

WALK & More

Thema: Alle gemeinsam unterwegs –
Die DWJ wird inklusiv



Wir suchen Dich

Du willst Dich für die Gleichberechtigung aller Menschen einsetzen? Du willst, dass in der DWJ nicht nur alle willkommen sind, sondern auch tatsächlich alle an unseren Veranstaltungen teilnehmen können?

Dann bist Du ein perfektes Mitglied für das neu gegründete Kompetenzteam Inklusion.

Das erste Treffen wird digital am Montag, den 1. Juli um 19 Uhr stattfinden. Weitere Treffen werden gemeinsam geplant und je nach Bedarf digital oder vor Ort umgesetzt.

Das Kompetenzteam wurde auf Beschluss des obersten Gremiums der DWJ, der Bundesdelegiertenversammlung, ins Leben gerufen, damit die DWJ inklusiv wird.

Um das in allen Strukturen gut umsetzen zu können, brauchen wir die Mithilfe von interessierten Personen aus allen Ebenen und Mitgliedsvereinen. Je vielfältiger wir aufgestellt sind, desto besser. Denn nur so können unterschiedliche Perspektiven sinnvoll angeschaut und Lösungen gefunden werden.

Leitet daher diese Einladung bitte sowohl an Funktionsträger als auch an Interessierte aus Euren Reihen weiter. Mitmachen können alle, egal ob mit oder ohne Fachwissen. Egal ob mit oder ohne Amt in der DWJ. Wir möchten insbesondere Menschen mit Behinderung ermutigen, bei uns mitzuarbeiten.

Ein Ziel des Kompetenzteams Inklusion ist es, mittelfristig ein Inklusionskonzept für die DWJ zu entwickeln, das für alle Strukturebenen umsetzbar ist. Weitere Aktionen, Ideen und Maßnahmen können gemeinsam entwickelt und durchgeführt werden.

Wer ins Kompetenzteam Inklusion reinschnuppern oder direkt voll mitarbeiten möchte, meldet sich bitte formlos unter folgender E-Mail-Adresse an: info@wanderjugend.de

(bitte meldet Euch auch, wenn Ihr am ersten Termin nicht dabei sein könnt, aber grundsätzlich Interesse habt)

In der DWJ versuchen wir einen „weiten Inklusionsbegriff“ zu leben. Das bedeutet, dass verschiedene Heterogenitätsdimensionen, wie zum Beispiel Behinderung, Nationalität, Kultur und vieles mehr umfasst werden. Kurz gesagt: wirklich *Alle* sind bei uns willkommen. Unser Anspruch ist es, dass das keine leeren Worte sind. Nichtsdestotrotz ist die DWJ ein Jugendverband, weshalb wir mit unserem zukünftigen Inklusionskonzept primär jungen Menschen die gleichberechtigte Teilhabe ermöglichen wollen. Wir freuen uns auf Euch.

Auftakttreffen

Kompetenzteam Inklusion

Datum: 1. Juli um 19 Uhr

Anmeldung unter:

info@wanderjugend.de

Telefon: 0561 400498-0

Vorwort



Fast jeder zehnte Mensch in Deutschland hat eine Schwerbehinderung

Ja, Ihr lest richtig – in dieser WALK & more wird es um Behinderungen und Inklusion gehen. Warum? Wie Ihr in der Überschrift gelesen habt, hat fast jeder zehnte Mensch in Deutschland eine Behinderung. Und dennoch werden behinderte Menschen häufig als kleine Randgruppe der Gesellschaft oder gar nicht wahrgenommen. Das muss sich ändern!

Welche Erfahrungen behinderte Menschen in der aktuellen Gesellschaft machen, könnt Ihr zum Beispiel im Buch „Angry Cripples – Stimmen behinderter Menschen“ lesen. Das Buch stellt Euch eine der Herausgeberinnen auf Seite 8 vor.

Außerdem bekommt Ihr in dieser WALK & more fünf Tipps für inklusivere Veranstaltungen und Fakten rund um Inklusion und Ableismus. Ein spannendes Interview mit Ann-Kathrin, einer blinden Wanderführerin, könnt Ihr auf Seite 6 nachlesen.

Auch in der DWJ gibt es noch viel „Luft nach oben“ im Bereich Inklusion. Deshalb wurde bei der BDV beschlossen, das Kompetenzteam Inklusion zu gründen. Info dazu auf der Titelblatt-Innenseite.

Zusätzlich findet Ihr in dieser Ausgabe einige Vorstellungen und Verabschiedungen von Personen aus verschiedenen Strukturen der DWJ. Der Bundesjugendbeirat berichtet von seiner Arbeit und wir dürfen Euch viele tolle Berichte von Outdoor-Kids-Aktionen und Wanderungen in ganz Deutschland präsentieren.

Viel Spaß beim Lesen!

Maïke Gillwaldt

Maïke Gillwaldt

Bundesfachwartin Inklusion in der DWJ

Quellen: https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2022/06/PD22_259_227.html

<https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/135317/Fast-jeder-Zehnte-hat-eine-schwere-Behinderung>

Inhalt

- 04 Inklusion - was ist das?
- 05 Fünf Tipps für mehr Inklusion in der DWJ
- 06 Ein Gespräch mit Wanderführerin Ann-Kathrin
- 08 Buchvorstellung „Angry Cripples“
- 09 Kurzdefinition Ableismus
- 10 Bundesverband
- 23 kreuz & quer
- 28 was uns bewegt

Titelfoto: DWJ Bundesverband

Impressum

WALK & more erscheint vierteljährlich als Jugendzeitschrift der Deutschen Wanderjugend im Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine e. V.,

Querallee 41, 34119 Kassel

Tel: 0561 400498-0

E-Mail: info@wanderjugend.de

Internet: www.wanderjugend.de, www.jugend-wandert.de,

www.outdoor-kids.de, www.fair-stark-miteinander.de

V. i. S. d. P.: Torsten Flader

Redaktion & Layout: Svenja Misamer, Torsten Flader

Lektorat: Sarah Weiß

Mit Beiträgen von: Alina Buschmann, Amélie Wüst, Annika Kläger, Adelheid Nolte, Barbara Wüst, Christian Jorgow, Clarissa Morgenstern, Fabian Schrage, Fabio Marchese, Helga Kipp, Kathrin Bussmann, Ludwig Lang, Maïke Gillwaldt, Miriam Burkard, Silvia Schuck-Röll, Svenja Misamer, Sophie Neckel, Torsten Flader, Ulrike Hau, Yvonne Bauer

Druck: BONIFATIUS GmbH, Paderborn

Redaktionsschluss Herbstausgabe 2024: 15.08.2024

ISSN: 1437-4676

Für Jugendleitungen der DWJ ist die „WALK & more“ kostenfrei.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion des Bundesverbandes der Deutschen Wanderjugend wieder.

Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel gekennzeichnet.



www.blauer-engel.de/uz195

- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- überwiegend aus Altpapier

RG4



Klimaneutral
Druckprodukt

ClimatePartner.com/53323-2002-1008



Inklusion – Was ist das?

Viele reden drüber; wir auch: Inklusion. Was bedeutet Inklusion und wichtiger noch, was bedeutet Inklusion für uns als Wanderjugend? Wo besteht der Unterschied zur Integration und was werden wir als DWJ tun, um zu einem inklusiveren Jugendverband zu werden?

Hast Du das schon mal erlebt: Du bist mit anderen auf einer Tour, bist aber nicht so fit wie die anderen, hast nicht die Kondition oder Ausrüstung, und die Gruppe möchte nicht warten, sich von dir nicht aufhalten lassen. Dann hast Du schon eine gute Vorstellung von Exklusion. Exklusion ist der Ausschluss oder die Ausgrenzung von Menschen, die anders sind oder in irgendeiner Weise nicht passen. Ob Menschen eine körperliche oder geistige Behinderung haben, eine andere Hautfarbe oder sexuelle Orientierung oder einfach nicht das Geld für die richtige Wanderausrüstung: Mal bewusst, mal eher aus Unbedachtheit werden Menschen ausgeschlossen.

Wenn wir erstmal darüber nachdenken, werden die meisten von uns Exklusion spontan als ungerecht empfinden. Alle sind uns willkommen, alle sollen dabei sein können. Deswegen machen wir in der Wanderjugend vieles, um Menschen zu integrieren. Vielleicht bietet die oben genannte Gruppe auch ein paar Wanderungen für weniger Fitte an, vielleicht wird das eine oder andere nicht mehr gebrauchte Stück an Wanderausrüstung weitergeschenkt. Irgendwann bist Du dann fit genug und hast die passende Ausstattung und kannst auch bei den größeren Touren mitgehen. Das ist Integration, Menschen passen sich an die bestehende Gruppe an, damit sie Teil der Gruppe sein können. Wenn sich Kinder und Jugendliche also, durchaus mit unserer Unterstützung, an uns und unsere Angebote anpassen, dann sind sie integriert.

Mit noch ein bisschen mehr Nachdenken werden wir schnell verstehen, dass so eine Anpassung für viele Menschen nicht möglich ist oder nur unter Bedingungen, die wir keinem Kind oder Jugendlichen zumuten wollen. Ein Kind mit einer geistigen Behinderung wird sich oft nur bedingt anpassen können. Eine Jugendliche kann ihre diverse Geschlechtsidentität vielleicht verschweigen, aber nur um den Preis, sich immer wieder zu verstellen und nicht ganz sie selbst sein zu können. Daher braucht es Inklusion. Inklusion ist die volle Einbeziehung aller Menschen unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer körperlichen Verfassung, ihrem Alter, ihren finanziellen Möglichkeiten und anderen Merkmalen.

Anders als bei der Integration ist es hier nicht so sehr die Person, die sich der Gruppe anpasst, stattdessen ist es die Gruppe, die sich so verändert, dass alle uneingeschränkt, gleichberechtigt und selbstverständlich Teil der Gruppe sein können.

Nun, auch wir als DWJ reden über Inklusion, jetzt wird es darauf ankommen, Inklusion auch zu leben. Es wird darauf ankommen, auf uns, unsere Angebote, unseren Umgang miteinander und all die Kleinigkeiten zu schauen, mit denen wir Menschen ausschließen und davon abhalten, dazukommen. Es wird darauf ankommen, sich gemeinsam auf den Weg zu machen, Neues zu lernen, mit Freude Erprobtes neu zu denken und Neues zu erproben. Auf einen Weg zu machen, wie vor über 15 Jahren mit FAIR.STARK.MITEINANDER., bis Inklusion für uns ebenso selbstverständlich gelebte Praxis ist, wie die Leitlinien – Unsere Rechte es heute sind. Und wie lautet gleich die erste Leitlinie: *Alle* sind willkommen!

Du willst unseren gemeinsamen Weg von Beginn an aktiv mitbeschreiten? Dann wirf doch einen Blick auf die fünf kurzen Tipps auf der Nachbarseite und werde Teil unseres bundesweiten Kompetenzteams Inklusion (siehe Umschlaginnenseite im Heft). Alle sind willkommen!

△ Text: Fabian Schrage



5 Tipps für mehr Inklusion in der DWJ

Gestaltet Eure Werbung und Internetauftritte divers und macht deutlich, dass wirklich alle bei uns willkommen sind, zum Beispiel, indem Ihr auch Darstellungen und Fotos von Menschen mit Behinderung, mit unterschiedlichen Hautfarben, mit unterschiedlicher Religionszugehörigkeit oder weiteren Diskriminierungsmerkmalen nutzt.

Fragt individuelle Bedarfe automatisch immer ab (zum Beispiel mit einem Feld „Ich benötige während der Veranstaltung folgende Unterstützung“ oder „Sonstiges (Allergien, Unterstützungsbedarf, Essenswünsche, Gebärdensprachdolmetschen ...)“).

Plant bei Euren Veranstaltungen ausreichend beziehungsweise mehr Pausen als üblich ein.

Achtet bei Ausschreibungen und Social-Media-Posts auf Barrierefreiheit (Anleitungen findet Ihr auf der Internetseite der DWJ)

Engagiert Euch im neu gegründeten **Kompetenzteam Inklusion** (keine Vorkenntnisse nötig).

Meldet Euch dazu bei:
info@wanderjugend.de



„Lieber machen als reden“

Ein Gespräch mit Wanderführerin Ann-Kathrin

Schon in unserer Herbstausgabe der WALK & more im letzten Jahr hat sich unsere Wanderführerin Ann-Kathrin bei Euch vorgestellt. Wir sind erneut mit Ihr ins Gespräch gekommen über Ihre eigene Wanderlust und Motivation, mit uns gemeinsam unterwegs zu sein.

W & m: Für alle, die Dich noch nicht kennen: Wer bist Du?

Ann-Kathrin: Ich bin Ann-Kathrin, Anfang dreißig und seit 2022 ausgebildete Wanderführerin. Schon seit meiner Kindheit und Jugend gehört das Wandern und das Laufen zu meinen größten Hobbies. Mir ist es sehr wichtig, meine Motivation auch an andere weiterzugeben und deswegen bin ich auch am liebsten gemeinsam unterwegs. Tatsächlich bin ich sogar darauf angewiesen, da ich blind bin. Oft werden meine Mitwandernden von mir inspiriert, indem ich Routen oder Regionen vorschlage und auch konkret die Planungen anpacke. Grundsätzlich würde ich mich als einen sehr dynamischen und aufgeweckten Menschen beschreiben.

W & m: Das Wort dynamisch trifft auf Dich und Deine Freizeitgestaltung sehr gut zu. Welche Art von Aktivitäten unternimmst Du eigentlich?

Ann-Kathrin: Meine eigene Komfortzone liegt beim Halbmarathon. Vor kurzem bin ich aber meinen ersten Marathon in Hamburg gelaufen. Das bedeutet natürlich auch intensives Training. Viermal die Woche gehe ich laufen. Beim Wandern finde ich besonders Mehrtagestouren spannend. Ich komme gerade frisch von einer Tour auf dem Jadeweg in Norddeutschland. Aber auch extremere Touren mit bis zu 100 km am Tag bin ich schon gewandert. Das ist mental sicherlich eine Herausforderung, gerade ohne Schlaf und 24 Stunden auf den Beinen zu sein.

Ich mag das Motto: Du kennst Deine Grenzen erst, wenn Du sie überwunden hast. Körperlich kann der Mensch nämlich oft viel mehr, als er sich zutraut. Aber es muss auch nicht immer so extrem sein. Ein Spaziergang am Abend ist auch schon total bereichernd. Wichtig ist einfach, dass man sich bewegt. Wandern und Laufen erfüllt mich persönlich total, weil man an der frischen Luft ist und dabei zusätzlich noch viele verschiedene Menschen kennenlernt. Auch Städte kann man auf diese Art und Weise besser entdecken. Man

lernt Plätze und Städte ganz anders kennen, wenn man sie komplett erläuft.



W & m: Das klingt ja nach einer großen Wanderlust bei Dir. Wer oder was hat Dich geprägt?

Ann-Kathrin: Dass ich mich so gerne bewege, ist zum großen Teil aus meiner Kindheit heraus geboren. Schon früh gehörten Spaziergänge in meiner Familie einfach dazu. Ein Meilenstein, der mich sicherlich nachhaltig geprägt hat, waren aber unsere Inselumrundungen zu Fuß. Seit ich sechs war, haben wir jedes Jahr Urlaub auf Nordseeinseln gemacht, zum Beispiel auf Wangerooge oder Langeoog. Mein Vater kam dann irgendwann mal auf die Idee, eine Insel komplett zu Fuß zu umrunden. Damals, mit meinen sechs Jahren, wollte ich unbedingt mitkommen. Das habe ich dann auch komplett durchgezogen und seitdem gab es bei uns die Tradition, dass mein Vater und ich jedes Jahr zusammen einmal eine Insel umrunden. Das waren je nach Insel natürlich schon manchmal 15 bis 20 km. Da war ich abends ziemlich fertig. Trotzdem war es für mich sehr prägend, da es einer der ersten Momente war, in denen ich angefangen habe, auch für mich Ziele zu entwickeln.

W & m: Wie hat sich Deine Leidenschaft dann weiterentwickelt in Deiner Jugend?

Ann-Kathrin: Draußen unterwegs zu sein, war auch in dieser Zeit immer zentral. Mein enger Freundeskreis war und ist schon immer sehr bewegungsfreudig. Eine zentrale Region für unsere Wandertouren war für uns immer der Harz. Viele meiner Freunde haben Hunde und dann ist es selbstverständlich, dass man oft draußen unterwegs ist. In der Jugend kamen dann vor allen Dingen Radtouren dazu, auch über mehrere Tage. Egal wohin wir mussten, wir sind einfach immer mit Fahrrädern gefahren. Es war dann doch ein Unterschied, von den Eltern zur Party gebracht zu werden, oder allein zu fahren. Sobald man alt genug war, hat man sich dann ein Bier genommen und wir haben uns raus in die Marsch gesetzt oder bei uns an den Deich, weil es dort einfach viel schöner ist.

W & m: Wenn Du an Deine Jugend zurückdenkst, für welche Art von Aktion hättest Du Dich sofort angemeldet?

Ann-Kathrin: Was mich persönlich angesprochen hätte, sind Angebote, die erlauben frei zu sein und mitgestalten zu können. Dafür braucht es natürlich geeignete Rahmenbedingungen, aber es sollte immer möglichst viel Raum für die eigenen Interessen junger Menschen gelassen werden. Ich fand zum Beispiel immer Nachtwanderungen spannend. Man trifft sich zu einer Uhrzeit, zu der man eigentlich zu Hause zu sein hat. Interessant ist es natürlich, Aktionen anzubieten, die nicht dem Standard entsprechen. Mein Steckenpferd ist ja die Sinneswahrnehmung.



Gerade bei diesem Thema hat man die Möglichkeit, Menschen kennenzulernen, mit denen man eventuell sonst nicht in Kontakt kommen würde. Wir alle haben unsere Probleme und Herausforderungen zu bewältigen, die sind bestimmt nicht gleich, aber trotzdem kann ich davon etwas für mein eigenes Leben mitnehmen. Gerade inklusive Wanderungen können solche Begegnungsgrundlagen sein. In Bewegung kommt man nämlich viel besser ins Gespräch und ist auch viel gelöster.

W & m: Was motiviert Dich auch weiterhin, Dein Leben so aktiv zu gestalten?

Ann-Kathrin: Ich arbeite in einem Bürojob, den ich hauptsächlich sitzend ausübe. Die Zeit draußen ist für mich der ideale Ausgleich. In diesen Momenten ist man total bei sich und nicht konfrontiert mit irgendwelchen Medien. Manchmal nutze ich Wege, auch um einfach mal für mich zu sein. Umso mehr Arbeitsstress und umso mehr kognitive Leistung ich bringen muss, umso mehr habe ich mit Bewegung gegengesteuert. Das gab mir immer so eine Grundgelassenheit. Sich zu bewegen ist also nicht nur gesund für den Körper, sondern auch für den Geist. Wir alle kennen schwierige Phasen in unserem Leben: einschneidende Ereignisse, berufliche Veränderungen: Die kann man mit Bewegung besser meistern. Ich habe den Eindruck, dass das Draußensein mir sehr dabei hilft, den Kopf freizubekommen und rationaler auf Dinge zu gucken.

W & m: Ein Zitat aus Deinem letzten Text ist: „Wandern kann jede*r“. Was meinst Du damit genau?

Ann-Kathrin: Wandern kann nach meiner Definition grundsätzlich jede*r. Aber natürlich gibt es Einschränkungen. Am Marathon können theoretisch auch alle teilnehmen. Aber durchziehen können natürlich nur die, die dafür trainiert haben. Das ist bei Wanderungen genauso. Man muss nur geeignete Bedingungen schaffen und einen geeigneten Rahmen finden, das ist das A und O.

Ich finde, dass egal, ob ich gucken kann oder nicht, es eine Leistung ist, 25 km zu gehen bei 29 Grad im Hochsommer. Es ist eine Leistung, mehrere Tage auf den Beinen zu sein und trotz schmerzender Füße wieder aufzustehen und weiterzumachen. Ich versuche, die Beeinträchtigung in den Hintergrund zu schieben. Meine Freunde sind halt einfach fit, weil wir dafür trainieren. Das hat aber nichts direkt mit meiner Beeinträchtigung zu tun. Auf jeden Fall ist es ein anderer Aufwand, aber trotzdem sollte die Beeinträchtigung nie das zentrale Element sein, wenn ich Menschen begegne.

W & m: Was sind Deine Erfahrungen, begegnest Du vielen Vorurteilen?

Ann-Kathrin: Ich bin, soweit ich weiß, die erste blinde Person, die eine Wanderführerausbildung gemacht hat.

Auch während meiner Ausbildung bin ich vielen Menschen mit Vorurteilen begegnet. Zum Beispiel, dass ich mein Wissen ja überhaupt nicht so anwenden könne wie der Rest des Kurses. Ich bin solche Argumente zwar gewohnt, aber trotzdem fühlen sich solche Aussagen für mich einfach übergriffig an, da sie mich nur auf meine Beeinträchtigung reduzieren. Sobald etwas anders ist, fallen manchen Menschen ganz viele bunte Dinge ein, weshalb man etwas nicht tun kann oder soll. Das kommt wahrscheinlich daher, dass viele Menschen selbst nie dauerhaft mit Personen mit Einschränkungen konfrontiert waren und deswegen einfach nicht wissen, wie sie besser damit umgehen können. Ich habe mich dafür entschieden, klar und offen für mich Grenzen zu setzen. Ich frage dann zum Beispiel die Person: Wenn ich dieselbe Frage Dir stellen würde, wie fändest Du das eigentlich?

W & m: Wie lässt sich Deiner Meinung nach ein Umdenken erreichen?

Ann-Kathrin: Ich finde, der Begriff Wandern und was wir damit verbinden, muss neu definiert werden. Es gibt ja zum Beispiel Theorien, die besagen, dass Wandern nur mit einer bestimmten Strecke oder Durchschnittsgeschwindigkeit möglich sei. Es ist doch egal, ob ich mit 3 km/h wandere oder mit 6 km/h. Ich glaube, dass man den Begriff Wandern viel freier fassen muss.

W & m: Auf was sollte man demnach achten, wenn man Aktionen plant, die wirklich alle ansprechen sollen?

Ann-Kathrin: Grundsätzlich ist es immer wichtig zu bedenken, was überhaupt das Ziel der geplanten Wanderung ist. Ich weiß gar nicht, ob man immer alle ansprechen muss und jede Wanderung immer für jede Person geeignet sein muss. Was jedoch klar sein muss, sind die Ziele jeder Aktion. Schön wäre es dabei natürlich, Barrieren mitzudenken und das auch schon, sobald man Wanderungen und die Werbung dafür erstellt.

W & m: Diese Ausgabe dreht sich ja um das Thema Inklusion. Was verbindest Du konkret mit dem Begriff?

Ann-Kathrin: Inklusion bedeutet für mich, nicht nur darüber zu sprechen, Menschen zu integrieren. Für mich sind alle Menschen bereits Teil der Gesellschaft. Warum muss ich denn darüber sprechen, Menschen besonders einzuschließen in unsere Gesellschaft?

Die UN-Behindertenrechtskonvention ist bereits seit 2008 in Kraft und Deutschland hat diese immer noch nicht genügend umgesetzt. Meiner Meinung nach wird zu viel Zeit und Geld investiert in Reden, aber das eigentliche Machen wird dabei vergessen.

△ Dieses Interview wurde geführt von Svenja Misamer im Mai 2024



Buchvorstellung „Angry cripples“

„Angry Cripples – Stimmen behinderter Menschen“ ist eine Sammlung von Texten und Kunst, ausschließlich von behinderten Menschen. Sie besteht aus Erfahrungsberichten, Illustrationen, Lyrik, einem fiktiven Text und Sachtexten. Wir wollten damit einen Teil des Aktivismus und der Stimmen, die wir tagtäglich online sehen, auch in Buchform festhalten. Obwohl die einzelnen Beiträge unterschiedlich sind, ziehen sich die Erfahrungen mit Ableismus und unsere Auseinandersetzung damit wie ein roter Faden durchs Buch.

Unsere Anthologie ist für alle Menschen. Wir richten uns auch an Menschen, die denken, sie seien nicht Teil unserer Zielgruppe: unabhängig davon, ob sie behindert sind oder nicht. Wenn behinderte Menschen dieses Buch lesen oder sich vorlesen lassen, hoffen wir, dass sie sich in den Beiträgen wiederfinden und sich empowert fühlen. Außerdem hoffen wir, dass Menschen, die noch nicht wissen, ob sie sich als behindert identifizieren, sich beim Lesen gesehen und weniger allein fühlen. Wir möchten, dass nicht behinderte Menschen nach unserem Buch Lust haben, mehr von behinderten Menschen zu hören, zu lesen, zu sehen und etwas mit ihnen zu unternehmen. Wir wünschen uns, dass „Angry Cripples – Stimmen behinderter Menschen gegen Ableismus“ einen kleinen Teil dazu beiträgt, dass verstanden wird, dass wir in dieser Gesellschaft mehr stattfinden müssen.

△ Text und Foto: Alina Buschmann

**„Wir sind schon laut. Ihr müsst nur anfangen, uns endlich zuzuhören.“
Luisa L’Audace**

**„Und so habe ich mich immer allein unter Menschen gefühlt.“
Jasmin Dickerson**

**„Behinderte Menschen existieren eben nicht neben dem Mainstream, behinderte Menschen sind der Mainstream.“
Tanja Kollodzieyski**

**„Sich mit den eigenen Diskriminierungserfahrungen auseinanderzusetzen ist verletzend, ermüdend, anstrengend und frustrierend.“
Senami Hotse**



Inklusive Kinderwanderung



Termin: 06. Oktober 2024

Ort: Paderborn

Auf einer Strecke von ca. 1,5 – 2 km und mit einem individuell den Teilnehmenden angepassten Tempo zeigen wir, dass eine gelungene Wanderung für alle nicht von gegangener Strecke oder Höhenmetern abhängt. Dazu laden wir alle ein, die Freude an einer inklusiven Wanderung haben oder sich für das Thema Teilhabe interessieren.

Lehrgang: Mit allen Sinnen



Termin: 10. bis 11. August 2024

Ort: SGV-Jugendhof Arnberg / Sauerland

Gemeinsam mit der zertifizierten Wanderführerin Ann-Kathrin, die selbst seit ihrer Kindheit nur Hell-Dunkel-Kontraste unterscheiden kann und unser Bundesfachwartin Inklusion, Maike Gillwaldt, erschließen wir uns das Wandern jenseits des oft dominanten Sehens. Wir werden Wandern hören, riechen, schmecken und tasten.

Kurzdefinition Ableismus

Ableismus bezeichnet grob gesagt die (strukturelle) Diskriminierung von behinderten Menschen.

Das heißt, Menschen mit Behinderung werden auf die Merkmale reduziert, die sie vom vermeintlichen „Normalzustand“ unterscheiden. Dadurch werden ihnen gleichzeitig andere Fähigkeiten automatisch abgesprochen und im schlimmsten Fall werden sie als minderwertig eingeordnet. Aus all dem resultieren dann Ungleichbehandlungen, Ausgrenzungen und strukturelle Barrieren.

Im Alltag bedeutet das für behinderte Menschen zum Beispiel, dass Menschen mit Assistenzhund leider noch regelmäßig der Zutritt zu Läden, Arztpraxen, Restaurants oder Ähnlichem verweigert wird, obwohl es inzwischen ein gesetzlich geregeltes Zutrittsrecht gibt.



△ Text: Maike Gillwaldt

Unser neues Beiratsmitglied



Hallo zusammen,

ich bin Sophie Neckel und die neue Beisitzerin im Bundesjugendbeirat. Ich wurde bei der diesjährigen Bundedelegiertenversammlung in Heidelberg als Beisitzerin nachgewählt und freue mich, jetzt den Bundesjugendbeirat zu unterstützen. Daher möchte ich die Gelegenheit hier nutzen und mich Euch kurz vorstellen. Ich bin 25 Jahre alt und komme aus Kaiserslautern. Dort studiere ich derzeit im Master „Integrative Sozialwissenschaften“ an der RPTU. Außerdem bin ich bereits in der DWJ im Pfälzerwald-Verein für die Wanderjugend tätig und agiere dort als Hauptjugendwartin. Ich bin schon seit meiner Geburt Mitglied in der Ortsgruppe Erlenbach im Pfälzerwald-Verein und dadurch auch direkt in die DWJ im Pfälzerwald-Verein hineingewachsen.

Daher bin ich schon seit Langem regelmäßig bei Veranstaltungen der DWJ mit dabei, zunächst nur auf regionaler Ebene, später dann auch mit dem Bundesverband, beispielsweise als Leiterin bei FAIRfressen.

Im Jahr 2015 habe ich mich dann in den Jugendbeirat der DWJ im PWV wählen lassen. Dort war ich zunächst drei Jahre Beisitzerin, dann drei Jahre Kassenwartin und bin nun eben Hauptjugendwartin. Dadurch habe ich vor allem gelernt, mehr Verantwortung zu übernehmen und bin mit immer neuen Aufgaben gewachsen. Meine Hauptmotivation für die Jugendarbeit in der DWJ ist es, den Kindern und Jugendlichen eine genauso großartige Zeit zu ermöglichen, wie ich sie damals mit der DWJ erleben durfte (und heute immer noch erlebe). Deshalb möchte ich gerne noch aktiver werden und als Teil des Bundesjugendbeirats auch größere Projekte oder Ideen umsetzen. Ich freue mich auf eine schöne gemeinsame Zeit und viele neue Erlebnisse.

△ Text und Foto: Sophie Neckel



Lehrgang: FAIRfressen

Bei unserem Nachhaltigkeitswochenende FAIRfressen kannst Du in lockerer Atmosphäre Deine Kochfertigkeiten verbessern, Tipps und Tricks für die nachhaltige Gruppenverpflegung lernen, neue Freundschaften knüpfen und Dich gemeinsam mit Jugendlichen aus ganz Deutschland für eine nachhaltige Zukunft einsetzen.

Termin: 25. bis 27. Oktober 2024

Ort: Heidelberg (Ziegelhaus)

Teilnehmende: mind. 15 Personen ab 14 Jahren

Leitung: Sophie Neckel, Laura Winter und Svenja Misamer

Anmeldeschluss: 29. September 2024

Veranstaltet von: DWJ im Pfälzerwald-Verein, Deutsche Schreberjugend, DWJ Bundesverband





Abschied Fabian



Liebe Leute,

vor nicht mal zwei Jahren durfte ich mich vorstellen als neuer Bildungsreferent in der Bundesgeschäftsstelle der Wanderjugend. In der Zeit bei der Wanderjugend durfte ich einiges Neues ausprobieren, Erfahrungen sammeln und unterschiedlichste Menschen kennenlernen. Aber jetzt heißt es Abschied nehmen und neue Wege erkunden.

So richtig los ging es für mich mit dem Fahrtenabschlusstreffen auf Burg Hohenkrähen. Im Nachhinein ein ziemlich perfekter Start, bei dem ich meine Kolleginnen und Kollegen und eine Reihe erfahrener Aktive kennenlernen konnte, die mich im Schnelldurchlauf in Strukturen und Denke der Wanderjugend einführten. Lehrreich und schön bleibt mir auch der Wetterkundelehrgang auf der Wasserkuppe in Erinnerung. Des Nachts, bei Schnee und eisigem Wind auf der kahlen Wasserkuppe auf der Suche nach Sternen an einem wolkenverhangenen Himmel die Dunkelheit der Rhön zu durchschreiten, ist eine Erfahrung, die ich nicht missen möchte.

Besonders wichtig waren und sind mir die Themen Inklusion und Outdoor-Kids, also Arbeit mit den Kleinsten in der Wanderjugend. Das aktuelle Heft ist ein guter Beleg dafür, dass Inklusion ein wichtiges Thema für die Wanderjugend ist und bleibt, und es freut mich, einen Beitrag zu diesem Thema geleistet zu haben. Außerdem hoffe ich, dass auch die Outdoor-Kids wie vor meiner Zeit bei der Wanderjugend auch zukünftig die Aufmerksamkeit bekommen, die dieses wirklich großartige Konzept braucht, um zu wirken.

Am meisten Freude haben mir aber all die Veranstaltungen und Gespräche gemacht, bei denen ich gemeinsam mit Menschen, die ihre Freizeit für die Deutsche Wanderjugend investieren, zukünftige Aktionen und Aktivitäten in den Ortsgruppen entwickeln und planen durfte. Mit Menschen zu arbeiten, die einfach Lust haben, etwas zu machen, die sich begeistern lassen wollen, ist ein Geschenk, für das ich sehr dankbar bin.

Die Zeit bei der Wanderjugend geht nun zu Ende. Herzlichen lieben Dank an alle, mit denen ich in dieser Zeit zusammengearbeitet habe und an alle, die dazu beigetragen haben, dass ich mich in dieser Zeit hier geschätzt und wohlgeföhlt habe. Ich wünsche Euch allen alles Gute und ein gutes Gelingen für all die tollen Wanderungen und Aktionen, die Ihr immer wieder auf die Beine stellt. Lieben Dank für eine lehrreiche, spannende und schöne Zeit.

Man sieht sich
Fabian

△ Text und Foto: Fabian Schrage

Neues aus dem Bundesjugendbeirat

Was passiert eigentlich aktuell im Bundesjugendbeirat? Die Kurzantwort: „Viel!“ - Die ausführliche Antwort ist natürlich deutlich umfassender und davon möchten wir Euch heute berichten.

Vor einigen Wochen fand auf Einladung der DWJ AG Baden-Württemberg unsere Bundesdelegiertenversammlung (BDV) im schönen Heidelberg statt. Dort haben wir mit Euch gemeinsam getagt und viele wichtige Themen besprochen. Aus unserer Sicht war besonders die Nachwahl des bisher noch offenen Postens im Bundesjugendbeirat sehr erfreulich. Wir werden nun durch Sophie als weitere Beisitzerin unterstützt und sind somit aktuell vollständig besetzt. Sophie steht Euch ab sofort als Ansprechperson für (Groß-)Veranstaltungen zur Verfügung und vertritt die DWJ nach außen.

Auf der BDV wurde zudem, im Zuge eines Antrags, die Gründung eines neuen Kompetenzteams „Inklusion“ verabschiedet. Infolgedessen haben wir uns verstärkt mit möglichen Inhalten dieses Kompetenzteams auseinandergesetzt, wie Barrierefreiheit, Gleichberechtigung oder dem Unterschied zwischen Integration und Inklusion. Diese Ideen geben wir dem Kompetenzteam nun mit in die aktuelle Gründungsphase und sind gespannt, wie sich das neue Kompetenzteam „Inklusion“ in der kommenden Zeit entwickelt.

Die Gründung eines neuen Kompetenzteams haben wir zudem zum Anlass genommen, um uns noch einmal verstärkt mit unseren bestehenden Arbeitskreisen auseinanderzusetzen. Dabei wurde deutlich, dass die Arbeitskreise aktuell etwas Unterstützung benötigen. Unser Ziel ist es daher, wieder mehr Schwung in unsere AKs zu bringen und diese ergebnisorientiert zu fördern. Erste Fortschritte diesbezüglich wollen wir bis zur nächsten Bundesjugendbeiratssitzung im Juni erreichen.

Ein weiteres Thema, das uns aktuell sehr beschäftigt, ist die Planung des Jugendcamps 2024 in Heilbad Heiligenstadt in Thüringen. Neben der Finalisierung des Programms und des Ablaufs stellt uns besonders die Gewinnung neuer Teilnehmender, speziell aus Thüringen, vor eine gewisse Herausforderung. Wir wollten mit dem Jugendcamp vor allem Kinder und Jugendliche aus der Thüringer Region ansprechen und so den DWJ Landesverband Thüringen weiter stärken. Bisher sind die Rückmeldungen allerdings noch ausbaufähig, sodass wir uns nun noch einmal intensiver mit der Teilnehmendensuche beschäftigen.

Grundsätzlich stellen wir uns immer wieder die Frage, wie wir besser für uns als DWJ und unsere Veranstaltungen werben können. Daher ist gerade Social Media ein Thema, das uns ständig begleitet. Aktuell fokussieren wir uns vor allem darauf, regelmäßig in den sozialen Medien aktiv zu sein und unsere Beiträge für alle Personengruppen zugänglich zu machen. Dadurch wollen wir einerseits unsere digitale Präsenz weiter verbessern und andererseits die Beiträge möglichst barrierefrei gestalten.

Darüber hinaus haben wir uns in letzter Zeit auch verstärkt mit unseren Werbemitteln beschäftigt und diese neu evaluiert. Dabei haben wir uns beispielsweise vor Augen geführt, welche Werbemittel aktuell sinnvoll sind und bei Euch gut ankommen und auf welche wir zukünftig verzichten können. Zudem haben wir schon ein paar neue Ideen für mögliche Werbemittel entwickelt, die wir nun weiterverfolgen – seid also gespannt.

Zudem ist es nie zu früh, mit der Planung für das nächste Jahr anzufangen. Auf unserer letzten Klausurtagung in Kassel haben wir schon fleißig Ideen und Aktionen für das Jahresprogramm 2025 gesammelt. Darüber hinaus haben wir uns intensiv Gedanken über die längerfristige Zukunft der DWJ gemacht und wo wir 2027 (und darüber hinaus) stehen möchten. Hierzu haben wir versucht, zielgerichtete Fragen, wie „Was darf bei der DWJ auf keinen Fall fehlen?“, „Was macht uns als DWJ aus?“ und „Wie können wir diese Ansätze erreichen?“, zu beantworten. Aus diesen Leitfragen sind bereits einige Ideen hervorgegangen, die wir nun in konkrete Ziele umwandeln wollen, die dann auch realisiert werden können.

Wenn Dich unsere Themen interessieren und Du gerne bei uns mitarbeiten möchtest, komm gerne zu einer unserer öffentlichen Sitzungen. Die nächsten sind:



28.06. – 30.06.2024: JBS II in Eisenach (Thüringen)

15.11. – 17.11.2024: JBS III in Essen

21. – 23.02.2025: JBS I in Frankfurt am Main

04. – 06.04.2025: BDV in Homburg / Saar

27. – 29.06.2025: JBS II in Kassel

14. – 16.11.2025: JBS III in Karlsruhe

17. – 19.04.2026: BDV in Göttingen

Δ Text: Sophie Neckel



Ausbildung zur Jugendwanderführung



An einem Freitagabend im April näherten sich, durch einen nebligen Wald, eine fast schon serpentinähnliche Straße hinauf, die angehenden Jugendwanderführungen dem Naturfreundehaus in Schriesheim / Heidelberg. Nachdem noch ein stimmungsvoller Sonnenuntergang zu beobachten war, ging es schon mit einem kleinen theoretischen Teil für uns los. Unser Geschäftsführer Torsten und Jakob von der Schwäbischen Albvereinsjugend sorgten mittels sehr lebhaften Spielen dafür, dass ich die Gruppe besser kennenlernte. Danach wurden Erwartungen gesammelt, zu allem, was wir uns für dieses Wochenende wünschen. Dann starteten wir schon in die ersten inhaltlichen Punkte, um dann am Samstagmorgen, noch ohne Regen, auf unsere erste Wanderung mit GPS-Geräten starten zu können. Nach einer sehr anschaulichen Erklärung, wie GPS überhaupt funktioniert, hangelten wir uns anhand einiger „zufällig“ verlorener Gegenstände (Caches) durch den Wald.

Während eines kurzen Regenschauers fanden wir Schutz in einer kleinen Hütte. Das nutzten wir und machten etwas Theorie, in der wir uns selbst daran erinnerten, wie wir uns als Kinder und junge Jugendliche fürs Wandern begeistern konnten. Nach doch sehr verschiedenen, aber auch sehr vielfältigen Antworten konnten wir feststellen, dass junges Wandern sehr facettenreich ist. Nach weiterem Austausch auf dem Weg durch den Wald hatten wir uns unser Mittagessen verdient. Am Nachmittag ging es dann wieder in den Wald, um eine Fotorallye selbst auszuprobieren. Nach ein paar Bildern waren unsere Augen auch so gut geschult, dass die Diskussionen, welchen Weg man gehen müsse, immer kürzer wurden.

Auch trotz einiger schwieriger Bilder haben wir es meistern können, wieder zurück zum Naturfreundehaus zu finden. Zum Ausruhen der Füße hatten wir wieder einen Theorieteil, in dem es vor allen Dingen um rechtliche Grundlagen ging. Nach weiteren Klärungen zu teils doch sehr kniffligen Fragen hatten wir uns dann unser Abendessen verdient. Müder als gedacht ließen wir den Abend gemeinsam ausklingen. Am Abreisetag waren wir nochmal richtig produktiv und haben vormittags eigene Aktionen geplant, die als Beispiel für verschiedene Angebote zum jungen Wandern gelten sollen. Als schönen Abschluss gab es noch die klassische Einheit zu Kompass und Karte.

Allgemein haben wir alle viel gelernt und können uns jetzt an die Planung unserer eigenen Wanderungen machen. Ein großes Dankeschön auch noch mal an Torsten und Jakob, die uns mit großem Fachwissen überschüttet haben und uns aber auch praktisch an jegliche Thematiken heranführten.

△ Text: Amélie Wüst
Fotos: DWJ Bundesverband





Der Bundesjugendbeirat berichtet von seiner Arbeit

Nach der Bundesdelegiertenversammlung (BDV) der Deutschen Wanderjugend (DWJ) kommt der gewählte Bundesjugendbeirat (BJB) zu seiner Klausurtagung zusammen. In den vergangenen Jahren hat sich Kassel als Tagungsort Kassel etabliert. Die kurzen Wege zu den gemütlichen Räumen der Bundesgeschäftsstelle ermöglichen dem Beirat effizientes Arbeiten. Die atemberaubende Kulisse der Kupferstatue des griechischen Halbgottes Herkules über der Stadt, die Vielzahl von Grünanlagen sowie kulturelle Angebote bieten neben der Arbeit ausreichend Möglichkeit für teambildende Aktionen.

Bereits Freitagabend kam der Beirat mit Bildungsreferentin Svenja und Geschäftsführer Torsten am wärmenden Lagerfeuer im Hinterhof der Geschäftsstelle in lockerer Runde ins Gespräch. Samstag sammelten wir fleißig Ideen und Aktionen für das Jahresprogramm 2025. Wir machten uns intensiv Gedanken über die Zukunft der DWJ und darüber, wo wir 2027 (und danach) stehen möchten. Auf zielgerichtete Fragen wie „Was darf bei der DWJ auf keinen Fall fehlen?“, „Was macht uns als DWJ aus?“ und „Wie können wir diese Ansätze erreichen?“ versuchten wir Antworten zu finden. Aus diesen Leitfragen gingen bereits einige Ideen hervor, die wir nun in konkrete Ziele umwandeln werden und realisieren möchten.

Dem theoretischen Teil folgte Samstagnachmittag ein gemeinsames Fotoshooting mit dem gesamten Bundesjugendbeirat. Anschließend stärkten wir unseren Gruppenzusammenhalt auf der Fulda.

In drei Kanus begab sich der Beirat auf den Fluss. Im einzigen mit drei Personen besetzten Kanu war besonders gut zu sehen, wie wichtig beim Kanufahren die Zusammenarbeit ist. Nur wenn die Paddel koordiniert genutzt werden, ist ein Vorankommen möglich. Dank hilfreicher Tipps von Torsten hatte die Gruppe bald den Dreh raus. Anschließend liefen wir entlang des Hirschgrabens durch den Park Karlsaue. Vorbei an der Orangerie erklimmen wir die Stufen des Mahnmals zum Gedenken an die Gefallenen und Opfer des Ersten und Zweiten Weltkriegs. Unser Abendessen genossen wir in einem nahegelegenen Restaurant mit Blick über die Stadt. Durch Kassel ging es dann zu Fuß in die Geschäftsstelle, wo wir den Abend mit verschiedenen Arbeitseinsätzen und gemütlichen Gesprächen ausklingen ließen.

Sonntagvormittags gab es nochmal eine Arbeitseinheit. Nachmittags war es möglich, die Kasseler Wasserspiele im UNESCO-Welterbe Bergpark Wilhelmshöhe zu besuchen.

△ Text: Ludwig Lang
Fotos: Tobias Dettinger und DWJ Bundesverband



Neue F.S.M.-Vertrauenspersonen

Clarissa Morgenstern



In welchem Rahmen (Funktion, Veranstaltung) hast Du bisher Verantwortung für Kinder und Jugendliche in der SAVJ übernommen?

Verantwortung für Kinder und Jugendliche habe ich bereits an vielen Stellen übernommen. Dazu zählen meine langjährige Tätigkeit als Jugendgruppenleiterin für Kinder ab dem Grundschulalter in der heimatlichen Ortsgruppe ebenso die Betreuung von Kindern im Rahmen des Zeltlagers Fuchsfarm der SAVJ, sowie bei anderen Hausfreizeiten oder der Durchführung von Sommerferienprogrammen.

Was macht Dir am meisten Spaß bei Aktivitäten mit Kindern und Jugendlichen?

Mir macht es am meisten Spaß zusammen mit den Kindern kreativ zu sein und zu lachen. Ich finde es sehr bereichernd, die Begeisterung der Kinder beim Spielen, Basteln und Co. zu erleben, und bei Momenten, wie der ersten Übernachtung außerhalb des Elternhauses dabei zu sein. Auch nach vielen Jahren in der Kinder- und Jugendarbeit erlebe ich immer wieder neue spannende Situationen und es ist nie langweilig.

Welche Leitlinie – Unsere Rechte ist in Deiner Erfahrung besonders wichtig, um Kindern und Jugendlichen sicheren Spaß zu ermöglichen?

Mir fällt es schwer, an dieser Stelle nur eine Leitlinie zu wählen, da alle unsere Leitlinien sehr bedeutsam für die Kinder- und Jugendarbeit sind. Spontan würde ich die fünfte Leitlinie „Ich darf meine Meinung sagen und mitbestimmen“ auswählen. Es ist sehr wichtig, die Meinung der Kinder zu hören, aufzunehmen und in die Gestaltung der Kinder- und Jugendarbeit mit einfließen zu lassen. Ich merke sehr stark in meiner eigenen Jugendgruppe, wie bedeutsam es ist, die Kinder mitbestimmen zu lassen und Kompromisse zu finden. Auf diese Art sind nachher alle zufrieden. Die Rückmeldungen der Kinder und Jugendlichen sind ein wichtiges Werkzeug, um ihnen sicheren Spaß zu ermöglichen.

Wenn ich mich von Dir zu Präventionsthemen beraten lassen möchte, hast Du dann einen Schwerpunkt?

Ich würde mich an dieser Stelle nicht auf einen Schwerpunkt festlegen. Gerne darfst Du mit jedem Thema auf mich zukommen und ich helfe Dir gerne weiter.

Kathrin Bussmann



In welchem Rahmen (Funktion, Veranstaltung) hast Du bisher Verantwortung für Kinder und Jugendliche in der SAVJ übernommen?

In den letzten Jahren habe ich bei diversen Veranstaltungen der DWJ bzw. SAVJ verschiedene Funktionen übernommen. Dabei war die Kinder- und Jugendfreizeit Burg Derneck bei mir der Auslöser, mich mehr zu engagieren. Dort habe ich mit 16 das erste Mal eine Betreuerrolle auf der Freizeit übernommen und schließlich mit 20 Jahren die Veranstaltung das erste Mal geleitet. Ansonsten habe ich gemeinsam im Team auf anderen Veranstaltungen für die Teilnehmenden gekocht. Seit knapp zwei Jahren bin ich nun auch im Jugendbeirat der Schwäbischen Albvereinsjugend.

Was macht Dir am meisten Spaß bei Aktivitäten mit Kindern und Jugendlichen?

Ich glaube jeder, der schon einmal eine Veranstaltung mit Kindern und Jugendlichen betreut hat, kennt den Moment, wenn man nach monatelanger Planung einen Programmpunkt durchführt und mit einem strahlenden Lächeln der Teilnehmenden

den belohnt wird. Letztendlich ist es diese spontane Freude und das unbeschwerte Glück der Teilnehmenden, die mir bei den Aktivitäten am meisten Spaß machen.

Welche Leitlinie – Unsere Rechte ist in Deiner Erfahrung besonders wichtig, um Kindern und Jugendlichen sicheren Spaß zu ermöglichen?

„Nein“ – ein einfaches, kurzes Wort, aber es trägt eine enorme Bedeutung. Die Leitlinie „Ich darf nein sagen“ ist meiner Meinung nach von entscheidender Bedeutung, nicht nur für die Veranstaltungen selbst, sondern auch für das Leben der Kinder und Jugendlichen. Sie lehrt sie nicht nur, ihre eigenen Grenzen zu respektieren, sondern auch, dass ihre Meinung und ihre Gefühle wichtig sind. Indem wir den Kindern die Möglichkeit geben, „nein“ zu sagen, stärken wir ihr Selbstbewusstsein und fördern ein gesundes Selbstwertgefühl. Es ist ein wichtiger Schritt, um sicherzustellen, dass sie sich in ihrer eigenen Haut wohlfühlen und die Fähigkeit haben, ihre eigenen Entscheidungen zu treffen.



Umfrage: Wir suchen Eure Lieblingslieder!

Selbstgemachte Musik gehört für uns zum Lagerfeuer einfach dazu. Deswegen suchen wir jetzt Eure Lieblingslieder. Stimmt unter folgendem Link oder QR-Code ab. Die Umfrage dauert nur wenige Minuten.

→ <https://survey.lamapoll.de/DWJ-Lagerfeuerhits>



Unsere AKs (Arbeitskreise) stellen sich vor



AK IDENTITÄT UND IMAGE

Der AK „Identität und Image“ setzt sich mit vielen Themen rund um Kernthemen der DWJ auseinander. In verschiedenen Untergruppen werden Schwerpunkte bearbeitet und so neue Ansätze entwickelt.

Untergruppe: Ortsgruppen stärken

Das übergeordnete Ziel dieser Untergruppe ist es, die DWJ-Ortsgruppen bundesweit zu stärken und untereinander zu vernetzen.

Aus diesem Ansatz heraus hat sich bereits ein erstes Projekt entwickelt, die DWJ-Freundschaftsbörse. Diese Freundschaftsbörse ermöglicht es, sich ganz einfach mit weiteren Ortsgruppen zu vernetzen und so gemeinsame Aktionen planen zu können. Um an der Freundschaftsbörse teilnehmen zu können, müssen die Gruppen lediglich einen Steckbrief ausfüllen und können anschließend die Steckbriefe anderer Gruppen einsehen, um so eine passende Freundschaftsgruppe zu finden. Darüber hinaus gibt es auch die Möglichkeit, einen umfangreicheren Interessenfragebogen auszufüllen, um die Wahl einer Partnergruppe noch zu vereinfachen.

Ansprechpersonen: Amélie Wüst und Svenja Misamer

Untergruppe: Nachwuchsförderung

Diese Untergruppe setzt sich primär mit den Leitfragen „Was macht die DWJ für Jugendliche interessant?“ und „Wie können Jugendliche fürs Ehrenamt motiviert werden?“ auseinander. Ziel ist es, den schwierigen Übergang von der Kindergruppe in die Jugendgruppe erfolgreich zu meistern und die Jugendlichen im Idealfall auch für die Tätigkeit als Jugendleitung zu begeistern. Hierzu sollen verschiedene Materialien und Informationen entwickelt werden, die dann in der Jugend- und Familienarbeit vor Ort genutzt werden können. Eine aktuelle Idee, die der AK verfolgt, ist das Zusammenstellen sogenannter Starterpacks für neue Jugendleitungen. Diese Starterpacks könnten zum Beispiel eigens gestaltete Stofftaschen sein, die mit wichtigen Informationen und Materialien gefüllt werden und dann an die interessierten Jugendlichen verteilt werden können.

Ansprechpersonen: Sophie Neckel und Silvia Schuck-Röll

Untergruppe: DWJ bekannter machen

Diese Untergruppe verfolgt das Ziel, gemeinsam die DWJ bekannter zu machen und somit eine erfolgreiche Innen- und Außenvertretung aufzubauen.

Die DWJ soll zukünftig auf allen Ebenen der Wandervereine bekannt sein. Darüber hinaus sollen vor allem die Vereine und Jugendgruppen nach außen hin präsentiert werden. Um dieses Ziel umzusetzen, werden auf allen Ebenen verschiedene Kompetenzen benötigt. Diese Kompetenzen werden durch verschiedene Projekte des AKs gestärkt. So gab es bisher beispielsweise einen Social-Media-Lehrgang in Frankfurt, der von der DWJ LV Hessen durchgeführt und über die DWJ beworben wurde. Die Arbeitsgruppe ist dabei, eine Sammlung von gut gemachten Werbematerialien und beliebter Werbegeschenke auf einer digitalen Plattform zusammenzustellen. Damit soll der AK Nachwuchsförderung bei der Erstellung eines praktikablen „Starterpakets“ als Werbemaßnahmen der DWJ unterstützt werden. Zudem würde eine interne Instagram-Gruppe für DWJ-Vereine gegründet, um den Austausch zu fördern. Dies wird in der nächsten Zeit bei allen DWJ-Netzwerken beworben werden. Weitere wichtige Themen, wie die Digitalisierung oder Marketing, werden zudem aktuell in der Veranstaltungsreihe „DWJ VERNETZT“ thematisiert, in der Hoffnung, die Themen und aktuellen Informationen weiter in die Strukturen und das Vereinsleben zu tragen.

Ansprechpersonen: Christian Jorgow, Claudia Stratmann, Laura Gutwill, Riikka Pulju



AK NACHHALTIGKEIT

Nachhaltigkeit ist ein wichtiges Thema in der DWJ. Daher hat es sich dieser AK zum Ziel gemacht, zukünftig 100%ig regionale, saisonale und ressourcenschonende Verpflegung bei allen DWJ-Aktionen anzubieten und soweit möglich nachhaltige Energien zu nutzen. Dazu sollen auch die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der UN-Agenda 2030 (Sustainable Development Goals / SDGs) umgesetzt und verbreitet werden. Aktuelle Projekte des AKs beinhalten die Ausarbeitung von Leitfäden und Materialien, die als Werkzeuge und Methoden die Ziele für unsere Gruppen zugänglich machen sollen. Der AK ist zudem bei einigen Lehrgängen beteiligt, wie FAIRfressen – unser Nachhaltigkeitswochenende, TGAIL – Think global act im Ländle und verschiedenen Insektenturmaktionen. Darüber hinaus werden Inhalte für Social Media und unsere Druckmedien erstellt, wie beispielsweise die Nachhaltigkeitsvideos oder die „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“-Kolumne in der WALK & more. Außerdem soll es zukünftig Umweltschutz-Challenges zum Mitmachen geben.

Ansprechperson: Tobi Dettinger



MACHT MIT!

Ihr merkt, unsere AKs fokussieren sich auf relevante, zukunftsorientierte Themen und leisten somit einen wichtigen Beitrag in der DWJ. Die AKs leben von Euren Ideen und Eurer Mitarbeit. Habt Ihr also ein Thema entdeckt, das Euch interessiert, und Ihr würdet Euch gerne bei der DWJ mit einbringen, dann werdet doch Teil eines unserer AKs, Ihr seid alle herzlichst willkommen, in den verschiedenen Gruppen mitzuwirken.

Meldet Euch einfach bei uns in der DWJ-Bundesgeschäftsstelle unter E-Mail: info@wanderjugend.de oder Telefon: 0561 400498-0

△ Text: Sophie Neckel

Reisebericht Cinque Terre

Am Montag, den 20.05.2024, begannen wir eine abenteuerliche Reise mit einer bunt gemischten Truppe und stiegen um knapp 20:10 Uhr in den Night Jet der ÖBB und fuhren nach Genua und weiter nach Levanto.

Als wir am 21.05.2024 gegen 09:30 Uhr in Levanto angekommen waren, teilten wir uns erst einmal in zwei Gruppen, die eine ging einkaufen, die andere suchte den Weg in Richtung Campingplatz und baute die Zelte auf.

Nachdem die Einkaufsgruppe auf dem Campingplatz eingetroffen war, machten wir uns etwas zu essen, um dann gestärkt auf die erste Wanderetappe nach Monterosso aufzubrechen. Auf dem Weg nach Monterosso hatten wir einen gigantischen Ausblick auf die Stadt hinunter und als wir eingetroffen waren, hatten sich erneut zwei Gruppen gebildet; die eine ging erstmal baden und die andere erkundete die Stadt.

Nach dem Baden und Eisessen hielt uns Alina einen tollen Vortrag über die Stadt Monterosso. Den Heimweg fuhren wir mit der Bahn und kochten uns anschließend einen leckeren Topf Kartoffelgulasch und ließen den Abend gemeinsam ausklingen.

Am 22.05.2024 gab es gegen 08:30 Uhr Frühstück, anschließend packten wir die Rucksäcke und machten uns auf den Weg Richtung Bahnhof, damit wir mit dem Zug nach Monterosso fahren konnten.

Von dort an begannen wir unseren zweiten Wandertag in Richtung Vernazza, über die fantastischen Berge der Cinque Terre. Angekommen in Vernazza, verbrachten wir ein wenig Zeit, um uns das Dorf ein bisschen anzuschauen, anschließend gab es noch einen fantastischen Vortrag von Lena, bevor wir uns auf den Weg Richtung Corniglia machten.

Kurz vor Corniglia angekommen, machten wir einen kurzen Halt, um uns den super Vortrag von Svea anhören zu können, damit wir uns dann mit viel Wissen das dritte Dorf anschauen konnten. Nachdem wir ein wenig Zeit in Corniglia verbracht hatten, ging es dann auch schon wieder zum Bahnhof, um zurück nach Levanto zu fahren. Angekommen am Campingplatz packte sich eine Gruppe Badehose und Handtücher, um an den Strand zu gehen und die andere bereitete den Nudelsalat vor. Nach dem grandiosen Abendessen machten sich alle relativ schnell bettfertig, um Kraft für den kommenden Tag zu tanken, denn wir wussten: Das wird die längste und anstrengendste Tour.





Am 23.05.2024 gab es um 08:00 Uhr Frühstück dann wurden die Rucksäcke vollgepackt und wir machen uns auf den Weg zum Bahnhof, um erneut mit der Bahn nach Corniglia zu fahren. In Corniglia verbrachten wir am Morgen noch ein bisschen Zeit und teilten uns dann in zwei Gruppen auf. Die eine Gruppe begann den schweren Anstieg über einen Umweg nach Manarola und die andere Gruppe verbrachte noch etwas Zeit in Corniglia und fuhr dann entspannt mit der Bahn nach Manarola.

Als die Wandergruppe in Manarola eingetroffen war, erwartete uns die andere Gruppe mit Kevin schon, damit wir dort alle zusammen Mittag essen konnten. Nach dem Mittagessen sind wir ein bisschen durch die Stadt gelaufen, haben Eis gegessen und Kaffee getrunken und sind dann alle zusammen den vermutlich schwierigsten Anstieg hochgelaufen. Nach gigantischen Treppen und einem steilen Aufwärtsweg sind wir alle komplett kaputt oben angekommen. Dort haben wir die Aussicht genossen, ein Gruppenbild gemacht und Kevin hat uns ein bisschen über das letzte Dorf der Cinque Terre, Riomaggiore, erzählt, bevor wir uns alle wieder auf den Weg nach unten machten.

Als wir unten angekommen waren, besprachen wir, was wir als Nächstes tun wollten und sind dann noch ein bisschen durch Riomaggiore gelaufen. Am Ende hat uns Kevin noch ein bisschen über die Via dell'Amore informiert,

bevor wir gemeinsam wieder zurückgelaufen sind. Nach einem sehr leckeren Abendessen haben wir uns auch alle rasch und traurig in die Zelte gelegt, schließlich war es leider unser letzter Tag.

Am 24.05.24 nach dem Aufstehen und Frühstück packten wir alle unsere Zelte zusammen, säuberten den Campingplatz und ließen unser Gepäck in einem Aufenthaltsraum stehen, da wir unseren Abreisetag alle zusammen mit Mittagessen und Spaß am Strand verbrachten, um einen perfekten Abschluss zu haben für diese fantastische Woche.

Gegen Abend holten wir unser Gepäck ab und machten uns zum Bahnhof auf, bevor wir uns dann in den Nachtzug der ÖBB setzen, um am 25.05.24 gegen 09:00 Uhr wieder in Deutschland (München) anzukommen.

Am 25.05.24 ging eine abenteuerliche Reise durch die Cinque Terre zu Ende, die wir nicht vergessen werden. Wir sind viele Höhenmeter gegangen, haben wundervolle Dörfer gesehen und hatten geniale Ausblicke auf das Mittelmeer. Vielen Dank an die Schwäbische Albvereinsjugend, die Deutsche Wanderjugend und vor allem an Kevin für dieses gigantische Abenteuer.

△ Text: Fabio Marchese
Fotos: Elena Petkovski

Outdoor-Kids-Lehrgang



Termin: 18. August 2024

Ort: Harzklub Wanderheim in Wildemann / Oberharz

Kinder sind neugierig, sie spielen und bewegen sich gern, sind geborene Entdeckerinnen und Abenteurer. Wir zeigen, wie Kindern Raum und Anreiz gegeben wird, ihre Neugier zu befriedigen und ihre persönlichen Fähigkeiten zu entwickeln. Die Teilnehmenden lernen, wie eine Gruppe aufgebaut wird und wie sich Kinder und Jugendliche für das Wandern begeistern lassen.

Wanderung am Grünen Band



Termin: 23. bis 25. August 2024

Ort: Geisa und Point Alpha / hess.-thüring. Rhön

Gemeinsam unterwegs tauchen wir ein in die Geschichte des Wiederzusammenwachsens der Wanderbewegung auf beiden Seiten der Grenze. Neben der Wanderung auf geschichtsträchtigen Wegen werden wir auch ausreichend Zeit haben, um einander besser kennen zu lernen, Erfahrungen auszutauschen und vielleicht Pläne für die Zukunft zu schmieden.

Freundeskreis DWJ



Termin: 18. bis 20. Oktober 2024

Ort: Kammerforst / Nationalpark Hainich, Thüringen

Früher noch mit dem Titel Fahrtenabschlusstreffen, seit letztem Jahr als Freundeskreis DWJ kommen Kinder, Jugendliche und Erwachsene der Wanderjugend, Aktive und Ehemalige, nach dem ereignisreichen Sommer nochmal zusammen, lernen einander kennen und verbringen einfach eine schöne Zeit miteinander.



Informationen zu unseren Aktionen findet Ihr auf www.wanderjugend.de im Bereich Mitmachen.





Neue Familien- und Jugendreferentin beim Pfälzerwald-Verein

Mein Name ist Miriam Burkard und seit Anfang des Jahres bin ich Familien- und Jugendreferentin in der Geschäftsstelle beim Pfälzerwald-Verein. Durch mein langjähriges ehrenamtliches Engagement als Familienwartin in der PWV-Ortsgruppe Annweiler ist mir der Wanderverein schon lange ans Herz gewachsen.

Bereits seit über 2 Jahrzehnten ist die Pfalz meine Heimat. Der Pfälzerwald bietet mir die idealen Möglichkeiten, meinen Leidenschaften, dem Wandern, Trekking oder Geocachen, nachzugehen. Mit meiner Begeisterung für die Region möchte ich andere anstecken und dazu beitragen, dass Familien und Jugendliche die Schönheit der Natur erleben können.

Gemeinsam mit anderen engagierten Menschen ist es mein Ziel, unvergessliche Erlebnisse für Kinder und Jugendliche zu schaffen. Ob beim Wandern, bei Freizeiten, beim Basteln oder anderen Aktivitäten – diese Momente sollen allen lange in Erinnerung bleiben.

Der Pfälzerwald, das größte zusammenhängende Waldgebiet Deutschlands, bietet zahlreiche Wanderwege, Naturdenkmäler, Rastplätze und Hütten. Im Pfälzerwald-Verein profitieren Kinder, Jugendliche und junge Familien von niedrigen Mitgliedsbeiträgen und fairen Preisen bspw. bei der Hütteneinkehr. Es ist unsere Aufgabe, das Bewusstsein für die Schönheit unserer Natur bei den jungen Menschen zu stärken. Lasst uns gemeinsam mit einem spannenden Angebot dazu beitragen, die Freude an Naturerlebnissen weiterzugeben.

Ich freue mich auf meine neue Herausforderung und neue Impulse.



△ Text und Foto: Miriam Burkard



„Outdoor-Kids“ in der Familienwandergruppe des SGV Bad Sassendorf

In der Zeit vom 02. bis 04. April 2024 veranstaltete die Familienwandergruppe des SGV Bad Sassendorf wieder eine Aktion der Deutschen Wanderjugend zum Thema Outdoor-Kids. Durch diese Aktion wurde den Kindern im Alter von 6 bis 8 Jahren Wandern, Natur und deren Vielfalt vermittelt. Der Zusammenhalt in der Gruppe und auch der Spaß kamen nicht zu kurz.

Am 1. Tag ging es beim Parkplatz, den Salzwelten, einem Museum, in dem sich alles ums Salz dreht, pünktlich um 10:00 Uhr los. Bei der ersten Wanderung von 8,5 km entwickelten die Kinder einen enormen Bewegungsdrang. Man spürte, dass das Osterfest gerade zu Ende gegangen war. Sie machten auf einer Freifläche Steinweitwurf, sprangen in der Feldflur über Gräben und testeten, wie tief das Wasser dort war. Das erste Abenteuer ließ auch nicht lange auf sich warten, ein Kind steckte recht tief im weichen Erdreich fest. Es konnte sich befreien, indem es einen Schuh im Morast stecken ließ. Gemeinschaftlich konnten wir den Schuh wieder dem Morast entreißen.

Auf der weiteren Wanderstrecke lernten die Kinder Frühjahrsblüher, wie Tulpe, Narzisse, Hyazinthe, Schneeglöckchen, Gänseblümchen usw. und Wildkräuter, wie Brennnessel, Sauerampfer, Löwenzahn usw. kennen. Auf dem Spielplatz im Kurpark war ein Picknick geplant. Hier fließt der so beschaulich dahingleitende Bach, die Rosenau und bot eine Gelegenheit, die doch stark verschmutzten Schuhe etwas zu säubern. Das nächste Abenteuer ließ nicht lange auf sich warten. Ein Matschschuh machte sich selbstständig und wurde vom stark fließenden Wasser mitgerissen. Eine Rettung an einer Brücke lief ins Leere. Aber dank eines anderen Kindes und einem Stock konnte der Schuh flussabwärts noch ans sichere Ufer geholt werden. Der 2.Tag begann wieder um 10:00 Uhr beim Salzweltenmuseum.

An diesem Tag war der neugestaltete Kurpark zur Erkundung angesagt. Hier waren durch die Gemeinde sehr viele Frühblüher ins Erdreich gebracht worden. An einer Erkundung des neuen Gradierwerks zeigten sich die Kinder sehr interessiert.

Nun sind Sole, ihre Konzentration und Seeluft in Bad Sassendorf keine Wissenslücke mehr. Auf dem Weg zum Ausgang des Parks bestimmten die Kinder noch umfangreich Wildkräuter und Blumen. Auf einer kleinen Insel umgeben von Wasser ließ sich hervorragend miteinander spielen. Für die Unterkunft bauten sich die Kinder ein Tipi. Ohne besondere Aufregung durfte der Tag nicht zu Ende gehen, denn es fiel noch ein Kind ins Wasser. Bei Familie Kipp zu Hause fertigten die Kinder im Anschluss und wieder trocken eine kleine Dokumentation an. Der Tag ging sehr entspannt zu Ende, mit Apfelkuchen und Sahne.

Tag 3 begann wieder um 10:00 Uhr mit einer Einführung ins Kartenlesen. Das Interesse war sehr groß. Eine auf der Karte gezeichnete Strecke musste von den Kindern eigenständig erwandert werden anhand von Karte und Wanderzeichen (A3). Nach der Tipi-Fertigstellung fing es stark an zu regnen und so machten wir uns auf den Weg nach Schallern. Der Regen meinte es gut mit den Kindern und ließ so manche Pfütze entstehen, die die Kinder auf ihre Tiefe testeten.

Eine Mutprobe wurde den Kindern noch abverlangt, sie sollten ein Blatt einer Brennnessel abpflücken und durch Abstreifen der Brennhärchen erreichen, dass das Blatt nicht mehr auf der Haut brennt. Der Abschluss mit Grillwurst und Urkundenverleihung rundete die Outdoor-Kids-Veranstaltung ab.

△ Text und Fotos: Helga Kipp (SGV Bad Sassendorf)



Ein gespenstischer Nachmittag in der Fasanerie

Wusstet Ihr, dass es in der Fasanerie in Eichenzell spukt? Gemeinsam mit einem Schlossgespenst konnten 28 mutige Rhönklubkinder und ihr Leitungsteam entdecken, wie die Menschen früher in der ehemaligen Sommerresidenz der Fürstbischöfe von Fulda lebten.

Da es nicht mehr viele Orte gibt, an denen man tagsüber in Ruhe schlafen und nachts ordentlich spuken kann, ist es gar nicht so einfach für ein Gespenst, eine neue Unterkunft zu finden. Und wenn man dann auch noch in die Truhe beim Kamin einziehen will, statt in den kalten Keller, muss man erst mal eine Prüfung bestehen. Und gerade am Tag dieser Prüfung haben wir an die Schlosstür geklopft.

Das Gespenst war da verständlicherweise gar nicht erfreut, dass wir es beim Lernen gestört haben, aber dann haben die Kinder versprochen, es bei seinen Aufgaben tatkräftig zu unterstützen.

Die spannenden Rätsel führten uns über geheime Stiegen mit Staub und Spinnweben, aber auch durch prächtige Wohnräume und eindrucksvolle Säle. Herrlich knarrendes Parkett, kostbare Möbel und Bücher, funkelnde Kronleuchter sowie feinste Stoffe und Tapeten zeigten, wie herrschaftlich damals im Schloss gewohnt wurde.

Gut gelaunt erzählte uns das Gespenst dabei skurrile Geschichten über Ereignisse und die Bewohner aus der Vergangenheit.

Am Ende der spannenden Zeitreise waren natürlich alle hungrig. Ein Spaziergang durch den Schlosshof an den Stallungen und Pferdekoppeln vorbei führte uns zu einem schönen Spiel- und Rastplatz im Wald. Hier konnten die Kinder spielen und sich das leckere Picknick schmecken lassen.

Es war ein sehr schöner, erlebnisreicher und spannender Nachmittag, der allen viel Spaß gemacht hat.

△ Text und Fotos: Ulrike Hau (Rhönklub ZV Kleinsassen)





60 Kilometer (fast nur) durch die Nacht

Am 16. März war es so weit, die erste Sportnachtwanderung „Frostbite“ (englisch für Frostbeule) des DWJ LV Hessen startete. Man hatte sich viel vorgenommen, den kompletten Spessartweg 1 wollte man laufen, 60 Kilometer von Aschaffenburg nach Gemünden, über Stock und Stein, durch Wälder und Kleinstädte und wie wir bemerken sollten, leider auch durch eine Menge Schlamm und zerstörter Wanderwege, aber dazu später mehr.

Wir gingen natürlich nicht ganz unvorbereitet in diesen Extremmarsch hinein, manche bereiteten sich mental und läuferisch vor, für möglichst gute Zwischen- und Wasserstopps hatte das Planungsteam hoffentlich bereits vorab gesorgt. Einige Friedhöfe hatten wir auf dem Weg als mögliche Wasser auffüllstationen ausgemacht, für zwei energiegebende Stopps mit Proviant und Getränken hatten wir zum Glück zwei Ortsvereine des Spessartbundes gewinnen können, ohne die wir – das kann man im Nachhinein sagen – deutlich weniger Motivation und Stärkung für den langen Weg gehabt hätten, aber auch dazu später mehr.



Voller Motivation und noch bei Tageslicht trafen sich also sieben motivierte Wandersleute und stimmten sich auf eine lange Nacht ein. Mit einem gemeinsamen Mittagessen im Zentrum Aschaffenburgs ging es los, eine Mischung aus Vorfreude und Nervosität war zu spüren. Schaffen alle die 60 Kilometer? Werden wir sehr müde sein? Was brauchen wir unterwegs, um gut durch die Nacht zu kommen? Die Frage nach dem richtigen Proviant versuchten wir dann auch direkt beim gemeinsamen Einkauf zu lösen. Wenig Gewicht und viel Energie war das Ziel. Gewappnet mit Nüssen, Riegeln, Energiebällern, Obst, zwei Karotten (Achtung, Insiderwitz) und ausreichend Wasser (ca. 2 – 3 Liter pro Person), machten wir uns auf zum ersten Wegzeichen des Spessartwegs 1, welches direkt am Ausgang des Aschaffener Hauptbahnhofs zu finden ist und uns ab da bis zum Ziel begleiten sollte.

Nun ging es also los, wir hatten ja viel Zeit mitgenommen, ohne Übernachtung und fast die ganze Zeit in Bewegung, hatten wir das Ziel, bis spätestens 10 Uhr am nächsten Morgen in Gemünden beim Abschlussfrühstück anzukommen. Wenn man um 15 Uhr mit dem Wandern beginnt, wirkt 10 Uhr morgens am nächsten Tag noch ganz schön weit weg. Aber das bedeutete für uns auch, wir hatten viel Zeit, uns kennenzulernen, uns über etliche Themen zu unterhalten und die Atmosphäre der Nacht einzufangen. Die 1.200 Höhenmeter, die wir hoch und wieder runter mussten, sollten uns aber auch noch ganz schön beschäftigen. Wichtig war uns: Alle sind willkommen, jede*r darf dabei sein und wir versuchen, ein gutes Tempo für alle zu finden.

Über die Aschaffener Fasanerie zur Teufelskanzel ging es durch den Wald an Haibach vorbei und in Richtung Waldaschaff. Acker, Feldwege und immer wieder tolle Strecken durch den Wald markierten einen schönen Start in den Spessartweg 1.



Leider waren auf diesem ersten Stück bereits einige Teilstrecken ziemlich durch moderne Forstwirtschaft beschädigt, der Regen, der am Morgen und am Vortag übers Land gezogen war, sollte sein Übriges tun. Denn die Forstmaschinen („Harvester“) hatten uns viel Schlamm und Stolperfallen hinterlassen. Da wünschten wir uns zum ersten Mal die traditionelle Forstwirtschaft zurück, aber nichtsdestotrotz ging es mal außen herum, mal direkt durch den Schlamm Kilometer für Kilometer voran. Ein Großteil der Strecke ist zum Glück verschont geblieben. Dann begann es langsam mit der Magie. Der Sonnenuntergang kündigte sich an, es wurde dunkler. Erst kam die Dämmerung, dann kam die Dunkelheit und wir hatten endlich das Gefühl, dass wir angekommen sind. Froh über diesen neuen Zustand, stapften wir guter Laune an Waldaschaff vorbei und machten in den ersten Stunden keine einzige Taschenlampe an. Denn das gehörte in dieser Nacht mit zur Magie: Der Mond leuchtete uns perfekt den Weg, sodass wir die Waldatmosphäre voll genießen konnten. Die Höhenmeter und die ersten Blasen durchs Wandern ließen hier bereits durchscheinen, dass wir schon einiges hinter uns hatten. Umso mehr freuten wir uns auf unseren ersten größeren planmäßigen Stopp in Rothenbuch bei Kilometer 27, wo wir an der dortigen Schutzhütte mit einer Feuerschale, belegten Brötchen, Kuchen und Getränken herzlich von Michaela Orth und weiteren Ehrenamtlichen der Ortsgruppe Rothenbuch des Spessartbundes empfangen wurden. Vielen Dank nochmal dafür, dass Ihr Euch die Mühe gemacht habt, uns bei unserem Vorhaben zu unterstützen.

Motiviert und gestärkt machten wir uns auf in die zweite Halbzeit unserer Frostbite-Nachtwanderung, 30 weitere Kilometer standen uns noch bevor. Der Mond verschwand langsam hinter den Wolken, womit unsere Stirnlampen nun zum Einsatz kamen. Die nächste Etappe bis zur Schanzkopfhütte bei Lohr sollte schön beginnen und dann doch wieder durch unsere mittlerweile üblichen Verdächtigen, die „Harvester“, einen faden Beigeschmack bekommen. Die großen Rillen der übermächtigen Forstmaschinen machten uns das nächtliche Wandern deutlich schwieriger. Mussten wir doch gut aufpassen und uns konzentrieren, nach Stunden des Wanderns nicht zu stolpern oder uns zu verletzen, zudem wurden wir hierdurch deutlich langsamer. Nach diesen Strapazen kamen wir mitten in der Nacht gegen 2:30 Uhr an der Schanzkopfhütte kurz vor Lohr am Main an, wo uns Joe Geiger und ein weiterer Ehrenamtlicher der Ortsgruppe Lohr des Spessartbundes in Empfang nahmen. Hätten wir den warmen Hüttenempfang inklusive Getränke und leckerer Kartoffelsuppe nicht gehabt, ich glaube, wir hätten durchaus über einen frühzeitigen Abbruch nachgedacht, zu sehr zerrte das letzte anstrengende Stück an unseren Kräften.

Vielen Dank an dieser Stelle nochmal an die Ortsgruppe Lohr, die uns diesen Stopp mitten in der Nacht ermöglicht hat.

Nach einer einstündigen Pause, die dringend nötig war, versorgten wir nochmal alle Wunden und strapazierten Muskeln und machten uns auf ins letzte Drittel der Tour. Nächtliches Sightseeing in Lohr ging genauso schnell an uns vorbei wie die Wallfahrtskirche Mariabuchen, die meisten merkten nun langsam, dass nochmal alle Kräfte und Energien gesammelt werden mussten, damit auch dieses letzte Stück bis zum Ziel geschafft werden kann. Nun begann der eindeutig schwierigste Teil der Tour, nämlich sie auch zu beenden. Die Konzentration entfiel überwiegend auf die eigenen Füße und das konzentrierte Laufen, um nicht zu stolpern und den Körper nicht unnötig zu strapazieren.

Gegen 6:00 Uhr passierte dann das, was alle bereits verdrängt hatten, die Sonne ging langsam wieder auf. Die Nacht war zum Tage geworden und wir konnten unsere Stirnlampen getrost einpacken. Der Zauber, den die Nacht uns schenkte, ging ein bisschen verloren und trotzdem wollten alle unbedingt ans Ziel. Ein Teilnehmer musste uns dann doch bei Kilometer 50 verlassen, die Knie gaben es nicht mehr her, wir waren froh, dass er uns bis hierhin begleitet hat. Die letzten 10 Kilometer waren dann für die meisten die höchste Belastungsgrenze, die letzten Körner wurden gesammelt, um endlich bei Kilometer 60 anzukommen. Und tatsächlich, durch die Bäume hindurch konnten wir Gemüden schon sehen, wir schafften es und waren dann doch richtig happy, angekommen zu sein. Ziemlich müde und platt genehmigten wir uns das wohlverdiente und leckere Frühstück im Hotelrestaurant „Zum Koppen“ – danke nochmal für die an uns angepasste Öffnungszeit – und machten uns dann über verschiedene Wege auf nach Hause. Was für eine Tour, Wahnsinn. Danke an alle, die dabei waren. Die nächste Tour ist in den Köpfen bereits geplant, einiges hat unsere erste Tour uns bereits gelehrt: Ein bisschen kürzer soll sie sein, dafür soll das Nachtfeeling im Mittelpunkt stehen. Lasst Euch überraschen, was kommt und vor allem, meldet Euch wieder an, wenn Ihr denkt: Da hätte ich auch mal Lust mitzumachen.

△ Text: Christian Jorgow
Fotos: DWJ Landesverband Hessen



BNE-Kolumne (Bildung für nachhaltige Entwicklung)

Wie wunderbar es ist, im Frühsommer draußen unterwegs zu sein und die Natur bei Sonnenschein zu entdecken, wird uns nun nach einem so verregneten Frühjahr umso bewusster. Eine Wanderung im Grünen weckt da regelrecht unsere Lebensgeister und hebt unsere Stimmung. Dennoch können Wanderungen mit Kindern anstrengend sein und sowohl für Eltern als auch für Teamende zur Geduldprobe werden. Denn für Kinder reicht das Naturerlebnis allein manchmal nicht aus: Es muss etwas passieren, entdeckt werden oder ein besonderer Ort das Ziel sein, sonst kommt schnell Langeweile auf.

Zum Glück gibt es einfache Mittel, einen Wanderweg attraktiver zu machen. Eine Möglichkeit stellen wir Euch heute vor. Der Versteckpfad ist denkbar einfach in der Umsetzung und macht Groß und Klein Spaß. Nebenbei schult er ganz im Sinne der BNE die Beobachtungsgabe und das bewusste Wahrnehmen der Umgebung. Viel Freude beim Ausprobieren.



△ Text: Annika Kläger (Arbeitskreis Nachhaltigkeit)

Versteckpfad

Spielidee: Versteckte Gegenstände sollen entlang eines festgelegten Weges entdeckt werden.

Anzahl der Teilnehmenden: ab 2 Kindern

Alter: ab 6 Jahren

Ort der Aktivität: Waldwege mit angrenzenden Bäumen oder Gebüsch

Dauer der Aktivität: ca. 10 – 15 min, abhängig von der Länge des Weges und der Anzahl der Teilnehmenden

Material: 7 – 10 verschiedene, farbige Gegenstände, eventuell kleine Zettel und Stifte

Aufwand: gering (die Gegenstände müssen vor dem Spiel versteckt werden, dies lässt sich gut während einer kurzen Trinkpause erledigen)

Durchführung: Eine Person aus dem Team versteckt vor Beginn unbemerkt einige Gegenstände, die nicht in die Natur gehören, entlang des Weges. Ich empfehle sieben Gegenstände auf ca. 20 m Distanz. Die Gegenstände sollten sich klar von möglichem Müll entlang des Weges abgrenzen (z. B. eine Schere, ein kleiner Ball, ein Kugelschreiber, eine Kette, Legosteine) Der Gruppe wird jetzt die Strecke gezeigt, auf der sich die Gegenstände befinden. Anfang und Ende sollten klar gekennzeichnet sein.

Alle Teilnehmenden gehen einzeln, still den Pfad entlang und versuchen, alle Gegenstände zu entdecken und sich diese zu merken. Am Ende des Pfades werden die entdeckten Gegenstände der Spielleitung zugeflüstert. Wer hat alle Gegenstände entdeckt? Beim gemeinsamen Einsammeln der Gegenstände werden die Ergebnisse überprüft. Im Anschluss können die Sinneserfahrungen während des Versteckpfades, herumliegender Müll oder die Gegenstände selbst Anknüpfungspunkte für Gespräche darstellen. So kann beispielsweise auf den Wald als Erholungsraum für uns Menschen eingegangen werden.

Variationen:

- Bei älteren Kindern und / oder mehr Gegenständen können diese auch aufgeschrieben werden.
- Wenn man den Weg von zwei Richtungen abläuft, hat man zwei unterschiedliche Perspektiven und kann so vielleicht noch mehr entdecken.
- Bei älteren Kindern können auch Gegenstände aus der Natur verwendet werden, die zum Beispiel nicht in der Region vorkommen (Kokosnuss etc.)

Wichtig: Die Kinder sollten sich nicht gegenseitig austauschen, sondern die Strecke schweigend ablaufen. Die Teamenden sollten daher darauf achten, dass die Kinder mit einigen Metern Abstand loslaufen. Die ersten Gegenstände sollten leicht zu entdecken sein, damit die Teilnehmenden Erfolgserlebnisse haben und die Motivation nicht verlieren.



Wandernd nach Paris

Getragen von der Flamme der Olympischen und Paralympischen Spiele 2024 in Paris machten sich 50.000 Wandernde am 13.01.24 von Nizza auf den Weg in die Landeshauptstadt, um gemeinsam den E3 zu feiern. Die Mitgliedsvereine der Europäischen Wandervereinigung (EWW / ERA) wurden vom Französischen Wanderverband dazu eingeladen, auf dem Wanderweg, aber auch zur Abschlussfeier am 11.05.24 mit dabei zu sein: insgesamt 2.130 Kilometer durch 16 Metropolen auf 7 Haupttrouten, in 9 Etappen von 12 beteiligten Vereinen waren da gewandert.

Alle, die zur Abschlussfeier gekommen sind, waren dazu eingeladen, am Tag davor und am Tag danach bei unterschiedlichen Wanderangeboten mitzulaufen. Barbara Wüst vom Eifelverein und Vertrauensperson der DWJ, Yvonne Bauer, Hendrik und Alexander Schuck vom Spesartbund und die Bundesfachwartin Europäische Wandervereinigung der Deutschen Wanderjugend Silvia Schuck-Röll wanderten am Freitag an der Seine entlang durch Paris und dann zu einem Stadion. Dort war der Treffpunkt aller sternförmigen Touren an diesem Freitag. Hier haben sich ca. 500 Wandernde aus vier verschiedenen Ländern am Zieleinlauf getroffen. Am Samstag, den 11.05.24 war es dann so weit, wir haben uns mit ca. 1000 Menschen der EWW am Stadion des Französischen Komitees „Pierre de Coubertin“ verabredet. Vom Vorstand der Europäischen Wandervereinigung war der Schatzmeister Steen Kobberø-Hansen aus Dänemark dabei. Nach der Anmeldung zur Veranstaltung und einer musikalischen Darbietung, bei der die Teilnehmenden tanzten, führte ein Lauf über 7 km durch die Stadt ans Rathaus, das „Hotel de Ville“. Dann war es um 14:30 Uhr so weit: Im Zeichen von Olympia startet die Tour mit feierlicher Umrahmung und einem Startband, das durchtrennt wurde.

Nach einer wirklich spannenden Wanderung durch die Stadt, in der so viele Menschen dasselbe Ziel erreichen möchten, war auch wieder sehr feierlich Zieleinlauf bei strahlendem Wetter mit wundervoll gestalteter Kulisse am Rathaus an der Seine. Als wir durch den Torbogen auf dem Platz angekommen sind, gab es einen kleinen Film über die Wanderung von Nizza nach Paris, im Anschluss eine Feierstunde und zum Abschluss ein gemeinsames Foto von der gegenüberliegenden Seite. Nach der Feier unter freiem Himmel wurden wir zum gemeinsamen Ausklang in das beeindruckende Gebäude des „Hotel de Ville“ eingeladen. Hier gab es verschiedene Reden, eine Fotobox sowie kulinarische Angebote.

Wir möchten uns beim Französischen Wanderverband für die wanderbare Organisation der Wanderung im Zeichen des olympischen und paralympischen Feuers ganz herzlich bedanken. Es war eine wirklich ganz wundervolle Idee, so den E3 zu feiern.

Was sind E-Wege der Europäischen Wandervereinigung? Die Europawege sind Wanderwege, die durch ganz Europa führen. Insgesamt gibt es 12 E-Wege, auf denen vielfältige Landschaften, Kulturen und Gesichter erwandert werden können. Es sind Fernwanderwege, die nationale und regionale Wanderwege verbinden. Sie verbinden interkulturelle Erlebnisse über die Grenzen hinweg. „E-Wege verbinden Menschen und sind die Pfade für Frieden, Verständnis und Einheit.“

Nähere Informationen unter E-Pfade - European Ramblers Association (era-ewv-ferp.org)

△ Text und Foto: Barbara Wüst, Silvia Schuck-Röll, Yvonne Bauer





Abschied nach 19 Jahren Landesjugendbeirat



W & m: Lieber Wolfgang Ascherfeld, Du warst 19 Jahre (davon 14 Jahre Landesjugendwart) im Landesjugendbeirat in Bayern, das ist eine wirklich lange Zeit. Ist Dir dabei eine Situation bzw. Veranstaltung etc. besonders in Erinnerung geblieben?

Wolfgang: Beeindruckend fand ich vor allem die Internationalen Begegnungen (IB) mit Tschechien. Die fanden zweimal im Jahr statt, im Sommer und Winter, und waren immer gut besucht. Das hielt zehn Jahre und ich war sieben Jahre lang dabei. Das FEST ist sowieso unumstritten, aber das Nonplusultra waren die IBs, besonders schön waren die in der Fränkischen Schweiz und besondere Aktionen wie Paddeltouren oder auch Lamawanderungen.

W & m: Gibt es noch Kontakte zu den Leuten, die Du bei der IBs kennengelernt hast?

Wolfgang: Ja, bei solchen besonderen Veranstaltungen entstehen meistens langfristige Kontakte. Bei mir blieb sowohl mit ehemaligen Teilnehmenden als auch mit dem Leitungsteam der Kontakt erhalten. Vorletztes Jahr war ich beispielsweise dienstlich in Wien und habe dort eine ehemalige Teilnehmerin wiedergetroffen, die jetzt in Wien wohnt.

W & m: Fällt Dir eine Sache ein, die Du gern realisiert hättest, zu der es aber nicht mehr kam und die Du Deinen Nachfolgern ans Herz legen möchtest?

Wolfgang: Unvollendet blieb das Naturschutzprojekt Bergwald. Das war letztes Jahr durch den Wechsel in der hauptamtlichen Unterstützung ressourcentechnisch nicht möglich. Dieses Jahr war der Termin leider nicht gut gewählt und so mussten wir mangels Teilnahme absagen. Mir ist wichtig, dass die Naturschutzarbeit gestärkt wird und es da mehr Projekte und Aktionen gibt.

W & m: Du warst nicht nur Hauptjugendwart im Spessartbund und Landesjugendwart in Bayern, sondern bist auch immer wieder in Situationen, wo Leute fehlten, eingesprungen. Bspw. warst Du im DWJ Landesverband Hessen im Beirat oder jetzt engagierst Du Dich wieder im Jugendbeirat der DWJ im Spessartbund. Was motiviert Dich immer wieder, als Feuerwehrmann einzuspringen?

Wolfgang: Mir ist das einfach wichtig und es macht auch viel Spaß, weil mir die Jugendarbeit sehr am Herzen liegt, und wenn man sich einsetzt, sieht man immer auch Erfolge. Ich war bspw. in Hessen lange Zeit als Teamer bei Veranstaltungen dabei und auch die Zusammenarbeit mit dem Hauptamt war super, da lag es einfach auch nahe, auch in den Landesjugendbeirat zu gehen, als dort Personalnot war. Die DWJ im Spessartbund ist sowieso etwas Besonderes, das ist mein Heimatverein, da möchte ich auch gern, dass die Arbeit weiterläuft. Da war es nicht ganz einfach, weil meine Nachfolger seitens der Erwachsenenstruktur nicht gefördert wurden. Da war es für mich klar, den Jugendbeirat zu unterstützen, um den Ehrenamtlichen auch wieder Spaß zu ermöglichen. Meine Rolle sehe ich da auch nicht als Feuerwehrmann oder lästige Notwendigkeit, ich tue das gern und es macht mir Spaß. Das mache ich außerdem auch bei anderen Strukturen, wenn Not am Mann ist, dafür brauche ich kein Amt, es geht nicht ums Rampenlicht, sondern um die Förderung der Jugend.



W & m: In Bayern können die Wege sehr lang sein, wie hast Du es geschafft, mit den übers ganze Land verteilten Strukturen in Kontakt zu bleiben?

Wolfgang: Die weiten Wege erschweren die Arbeit natürlich deutlich und das macht es auch nicht einfach, einen guten Überblick über die vielen Vereine zu bekommen und zu behalten. Dabei ist natürlich die Unterstützung durch hauptamtliches Personal sehr wichtig. Allerdings hängt der Erfolg vor allem am Gegenüber, die Vereine müssen den Kontakt zum Landesverband auch wollen. Das steht und fällt mit der Person gegenüber, mit manchen läuft es super, bei anderen merkte man einfach das Desinteresse. Da kann man nicht viele Schritte auf die Strukturen zugehen und manchmal läuft die Arbeit super und dann kommt ein Wechsel im Jugendbeirat des Vereins und dann hört man von ihnen nichts mehr.

W & m: Bei der DWJ im Spessartbund und auch im Landesverband hast Du es geschafft, eine Nachfolge zu finden. Was hast Du getan, damit das erfolgreich geklappt hat und wie überzeugst Du Leute,

sich für die DWJ zu engagieren?

Wolfgang: Ich habe die Leute lange reinschnuppern lassen, ohne Druck und ohne Zwang und sie selbst entscheiden lassen. Ich habe viele Zweiersprache gesucht und klargemacht, was das Amt beinhaltet. Außerdem habe ich differenziert dargestellt, dass ich vieles auch aus Eigeninteresse gemacht habe, weil mir Aufgaben liegen, die aber nicht zwingend im Amt weitergeführt werden müssen.

W & m: Lieber Wolfgang, vielen Dank für das Interview, möchtest Du noch einen Schlusssatz mit auf den Weg geben?

Wolfgang: Was ich noch unterstreichen möchte. Das Ehrenamt soll Spaß machen. Wenn man dahin kommt, es als Zwang oder lästiges Übel zu sehen, sollte man gehen und vor allem sich und das eigene Wohlbefinden, die eigene Gesundheit in den Vordergrund stellen.

△ Dieses Interview wurde geführt von Torsten Flader
Foto: DWJ Bundesverband

Werde FÖJler*in der Deutschen Wanderjugend!



Ein **Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ)** bei der Deutschen Wanderjugend bedeutet ein Jahr voller spannender Projekte, bundesweiter Aktionen und vor allem ganz viel Spaß beim **#gemeinsamunterwegs** sein.

Welche Themen erwarten Dich?

Bei uns hast Du die Möglichkeit die verschiedenen Bereiche eines Jugendverbands zu erleben, und **Dich** mit **Deinen** Ideen einzubringen.



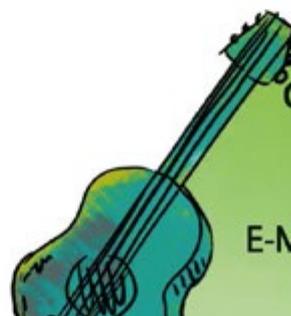
 wanderjugend.de

 [wanderjugend](https://www.instagram.com/wanderjugend)

 [Deutsche Wanderjugend](https://www.youtube.com/DeutscheWanderjugend)

Öffentlichkeitsarbeit: Social-Media-Kampagnen, Foto- und Videoprojekte, Texten und Interviews führen, digitale Gestaltung, Mitarbeit bei unserer Verbandszeitschrift „WALK & more“

Veranstaltungen: Planung und Durchführung bundesweiter Lehrgänge und Freizeiten, erlebnispädagogische Aktivitäten, Mitarbeit bei unserem Projekt „Outdoor-Kids“



Deutsche Wanderjugend
Querallee 41 / 34119 Kassel

Telefon: 0561 / 400498 0
E-Mail: info@wanderjugend.de

OUTDOOR
Wanderführer
Nina Rühlig
Portugal: Fischerweg
von der Praia de São Torpes bis Lagos

Wandern auf den schönsten Routen in Europa
... mit OutdoorHandbüchern

OUTDOOR
Basisswissen für draußen
Richard Kummer
Karte • Kompass • GPS

OUTDOOR
Regional
Fjordnorwegen
25 Wanderungen zwischen Ålsvik und Jostedal
mit GPS-Tracks und Extra-Tipps für Mountainbike, Wand und mehr

OUTDOOR
Wanderführer
Ingrid Marzocchi
Wales: Pembrokeshire Coast Path

OUTDOOR
CONRAD STEIN VERLAG

Erhältlich im Buchhandel, in Ausrüstungsläden oder direkt auf www.conrad-stein-verlag.de

Die nächste **WALK & MORE** beschäftigt sich mit dem Thema „Freundschaft“ und erscheint im September 2024.

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend